

Alle Soldaten mit ihren Führern genossen das heilige Abendmahl. Am 18. April morgens wurden die Schanzen noch einmal heftig beschossen. Punkt 10 Uhr schwieg das Geschütz, und unter Musik und Trommelschlag brachen die Sturmkolonnen aus den Laufgräben hervor. Nachmittags 2 Uhr wehten auf allen Schanzen die preussischen Fahnen. Hätten die Dänen nicht die Brücken zerstört, so wäre sicher auch Alsen an diesem Tage schon in der Preußen Hände gefallen. König Wilhelm eilte selbst nach Düppel, um seine Tapfern zu beloben und zu belohnen.

Jetzt folgten Verhandlungen über einen Frieden, die in London geführt wurden. Auch wurde inzwischen Prinz Friedrich Karl zum Oberbefehlshaber über die verbündeten Truppen ernannt. Aber die Dänen wollten nicht nachgeben, und der Krieg mußte daher noch einmal begonnen werden. Prinz Friedrich Karl hatte, unbemerkt vom Feinde, 160 Boote zusammenbringen lassen, und in der Morgendämmerung des 29. Juni ging General Herwarth von Bittenfeld über den 1000 Schritte breiten Meeresarm nach der Insel Alsen hinüber. Weder die dänischen Kanonen auf der Insel, noch das dänische Panzerschiff Kolj Krake konnten ihn hindern. In den nächsten Wochen wurden auch die andern schleswighischen Inseln besetzt. Da sahen die Dänen, daß sie selbst auf ihren Inseln nicht sicher waren. Österreicher und Preußen setzten sogar über den Lymfjord und pflanzten die schwarzweiße und die schwarzgelbe Fahne auf die nördlichste Spitze von Jütland, auf Skagens Horn.

Da endlich war die dänische Hartnäckigkeit gebrochen, und Dänemark bat um Frieden. Am 30. Oktober 1864 wurde derselbe in Wien von den drei Mächten unterzeichnet. Dänemark trat an Preußen und Österreich die beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein und das kleine Herzogtum Lauenburg ab. Beide Großmächte sollten nach Belieben über diese Länder verfügen können.

So war durch einen Winterfeldzug ein deutsches Land einem übermütigen Feinde entrisen und die Ehre und das Ansehen des deutschen Namens wieder einmal vor aller Welt bewährt, die ihn lange genug gering geachtet hatte. Niemand ahnte damals, daß dieser Kampf nur das Vorpiel von viel größeren Kriegen, und daß eben die beiden Elbherzogtümer der Anlaß zu einem Kriege zwischen den beiden Großmächten werden sollten, welche dieselben für Deutschland zurückerobert hatten.

## 120. Die Schlacht von Königgrätz am 3. Juli 1866.

(Bender.)

Am 30. Juni reiste König Wilhelm von Berlin ab auf den Kriegsschauplatz, um das Oberkommando über seine vereinigten Heere zu über-